

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Losen, Mohorn, Müllig-Roßsch, Pungzig, Reufirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrodorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Reizig, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Mohorn, Seeligshausen, Spedtschhausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Corpusspalt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger in Wilsdruff.

No. 87.

Sonnabend, den 25. Juli 1903.

62. Jahrg

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm steht am Ausgange seiner nord-ländischen Erholungsreise, die auch diesmal in ungewöhnlicher Weise für den hohen Herrn verlaufen ist. Der erlauchte Reisende hat mit der „Hohenzollern“ das so pittoresk am Rannensford gelegene No erreicht, von welchem Punkte aus die Heimfahrt nach Deutschland erfolgen soll. Während seines Aufenthaltes an der nordwestlichen Küste, in Wolde, empfing der Kaiser die telegraphische Nachricht vom Tode des Papstes; in einer sehr herzlichen Weise besuchte an den Kardinalkammerer Dreglia gab der Monarch sofort seiner schmerzlichen Anteilnahme am Hinscheiden des ihm befreundeten greisen Oberhauptes der römisch-katholischen Kirche bewegten Ausdruck.

Noch nicht bestimmt beurtheilen läßt sich, was eigentlich an den Sensationsnachrichten ist, wonach man in Kopenhagen einem Anschlag dortiger amerikanischer Anarchisten gegen den deutschen Kaiser auf die Spur gekommen sein soll.

Die innere deutsche Politik schläft ihren hochsommerlichen Dornröschenschlaf; es ist auf diesem Gebiete zur Zeit rein gar nichts „Los“, um einen vulgären Ausdruck zu gebrauchen. In Ermangelung wichtiger Fragen muß sich daher das Tagesinteresse auf allerhand Vorgänge beschränken, die zum Theil mit der Politik überhaupt nichts zu thun haben. Hierher gehören u. A. die unerwartete Vertagung des Sommerbankprozesses in Berlin, der Fall Hühner, über welchen die Brechbetrachtungen noch immer nicht abgeschlossen sind, die Hochwassererwähnungen in Schlesien u. s. w. Einen gewissen politischen Anstrich tragen dagegen andere Tagesbegebenheiten. Zu ihnen gehört z. B. das Soeben in den Mauern des alten prächtigen Nürnberg unter ungemein zahlreicher Theilnahme der Jünger John's aus allen Gauen des Reiches gefeierte zehnte deutsche Turkefest, denn dasselbe hat sich durch seinen gesammten Verlauf zu einer abermaligen Bekundung des deutschen Nationalgefühles und des gemeinsamen Volksempfindens der verschiedenen deutschen Stämme gestaltet. Einen politischen Hintergrund weist ferner der gegenwärtige Besuch der amerikanischen Währungskommission in Berlin auf: Zu Ehren der Kommissionsmitglieder fand dort am Mittwoch ein Empfangsabend statt, bei welchem in Ansprachen von deutscher wie von amerikanischer Seite die Nothwendigkeit eines guten Einverständnisses zwischen den beiderseitigen Völkern betont wurde. Eine gewisse politische Bedeutung besitzt auch das Ableben des Reichstagsabgeordneten Röske-Deffau insofern, als durch den Tod dieses immerhin hervorragenden liberalen Parlamentariers eine Nachwahl im Wahlkreise Deffau nothwendig geworden ist. Die freisinnige Vereinigung, deren Mitglied der Verstorbene war, wird hierbei Alles aufzubieten haben, um das Deffauer Reichstagsmandat gegenüber dem Ansturm der Sozialdemokratie zu halten.

Als unbegründet haben sich die Gerüchte über eine angebliche Verlobung des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Xenia von Montenegro herausgestellt.

Die Theilnahme am Hinscheiden des Papstes Leo XIII., welche sich in der gesammten gebildeten Welt kundthat, macht allmählich der spannungsvollen Frage nach dem Nachfolger des verewigten Pontifex Maximus Platz. Seit Dienstags finden im Vatikan die täglichen Versammlungen der Kardinalkammer statt, in denen die mit dem nächsten bevorstehenden Konklave zusammenhängenden Vorträge zur Vorbereitung gelangen; indessen vollziehen sich die Verhandlungen dieser täglichen Kardinalsoersammlungen unter dem Stillsitzen strengen Geheimnisses. Natürlich fehlt es nicht an allerhand Vermuthungen und Voraussetzungen über die Persönlichkeit des künftigen Papstes, doch lohnt es nicht, hierauf näher einzugehen, weil eben ein Konklave nicht selten ganz wunderbare Ueberraschungen zeitigt. Als derjenige Kardinal, welcher die meisten Aussichten besitzt, zum Nachfolger Leos XIII. gewählt zu werden, gilt

der Kardinalkammerer Dreglia. — Seit Mittwoch Abend ist die einbalsamirte Leiche des Papstes in der Peterskirche ausgestellt, wohin sie in feierlichem Zuge aus dem Vatikan gebracht wurde. Die Bahre mit der päpstlichen Leiche ist in der Sakramentskapelle aufgestellt worden, dergestalt, daß die Füße des Todten aus dem Gitter der Kapelle in die Kirche hineinragen. Vom Donnerstag früh 8 Uhr an war die Besichtigung der Leiche durch die Bevölkerung gestattet. — Im Rathhause zu Rom erfolgte am Mittwoch die Unterzeichnung der Urkunde über den Tod des Papstes durch die Vertreter des Vatikan, der Stadt Rom und der Familie Becci. Im Vatikan werden die Jurisdictionen für das Konklave eifrig betrieben. Als Wahllokal wird die Sixtinische Kapelle eingerichtet, wo 64 von Baldachinen überdeckte Sitzplätze für die Kardinalkammer erbaut worden sind. Lebhaft wird auch an der Fertigstellung der 64 Wohnräume für die Kardinalkammer gearbeitet. Die Gerüchte, es sei im Kardinalkollegium die Rede davon gewesen, das Konklave außerhalb Roms abzuhalten, erweisen sich als unbegründet. — In der Kirche Saint Vincent und Saint Anastasius wurden am Spätabend des Mittwoch die Praefordien (inneren Organe) des Papstes in der Mauer zur Rechten des Hochaltars beigesetzt.

Die Pforte vermag mit der mazedonischen Bewegung noch immer nicht fertig zu werden. Fortgesetzt tauchen in Mazedonien neue Rebellenbanden auf, so daß die begonnene Mobilisirung der türkischen Truppen in Kleinasien weitergeht. Angeblich beschloß die Pforte, ihren Beamten keinen Monatsgehalt per Juli zu zahlen, sondern die betreffenden Gelder zur Beschleunigung der Mobilisirungsmaßnahmen zu verwenden; indessen bedarf diese Nachricht wohl noch der Bestätigung. Recht intim gefalten sich die Beziehungen zwischen dem Sultanshofe und dem griechischen Hofe. Prinz Christian von Griechenland, der auf der Durchreise nach Rußland in Konstantinopel eingetroffen ist, wurde am Mittwoch Abend vom Sultan empfangen. Derselbe verlieh dem Prinzen den Großorden des Medschidje-Ordens in Brillanten.

Die politische Lage in Südafrika spitzt sich nach privaten Nachrichten von dort bedenklich zu. Denselben zufolge ist die Unzufriedenheit aller Bevölkerungsklassen von Britisch-Südafrika mit dem gegenwärtigen Regime beständig im Wachsen begriffen, während außerdem im Kapland der gegenseitige Haß zwischen dem britischen und holländischen Bevölkerungselement immer mehr zunimmt.

In Ostasien ist die Lage, wenn man den Berichten aus englischer Quelle hierüber glauben darf, fortwährend verwickelt und schwierig. So lehnte Prinz Tsching, der Vorsitzende des Pekinger Auswärtigen Amtes, in einem Schreiben an den amerikanischen Gesandten Conger die Forderung der Oeffnung der Städte der Mandchurie für die Fremden ab mit der ironischen Begründung, China könne keine Städte öffnen, die von russischen Truppen besetzt seien. Indessen gilt eine Kompromiß in dieser Frage als nicht unwahrscheinlich.

Kurze Chronik.

Die Unwetterkatastrophe, welche am Montag über Südböhmen und einen Theil Westböhmens herein gebrochen ist, hat weit schlimmeres Unheil angerichtet, als man ursprünglich annahm. Bisher haben 41 Gemeinden bei der Bezirksamts-hauptmannschaft in Budweis, wie uns von dort geschrieben wird, die vollständige Vernichtung der Ernte angezeigt und um staatliche Hilfe gebeten. Die alldeutschen Reichsrathsabgeordneten bereiten das von dem Unglück heimgeführte Gebiet und haben bereits am Dienstag an den Ministerpräsidenten Dr. v. Körber telegraphisch das dringende Ersuchen gerichtet, die Regierung möge ungesäumt eine größere Summe zur Verrückung des größten Glendes zur Verfügung stellen. Der durch das Unwetter angerichtete Schaden wird auf 5 Millionen Kronen beziffert. Auch in Planer, Tachauer, Tepler und Bischofteinitzer Bezirke sind durch das Unwetter arge Verwüstungen auf den Fluren angerichtet worden. In Slab bei Klattau hat der Sturm zwei Häuser zum Einsturze gebracht. In

Pitel wurde ein Theil eines Fabrikneubauses von dem Dufane umgeweht. Durch die großen Schloßen wurden auch Personen verletzt und zahlreiche Vögel getödtet. Der Prager Stadtrath hat 2000 Kronen für die Verunglückten tschechischer Nationalität gegeben. Wie weit doch der tschechische Deutscherhaß geht!

Die Hitze in New-York. Die furchtbare Hitze hat eine starke Malariaepidemie im Gefolge gehabt. Die Sterblichkeit unter den Kindern war so groß, daß das Gesundheitsamt sofort 15 Aerzte für die Armenviertel abordnete mit dem Auftrage, alle kleinen Kinder mit Dysenterieserum zu impfen. Zehntausende werden die Kinder der ärmeren Bevölkerung auf die Hospitalschiffe und in die Seebäder fortgeschickt. An einem Abend verließen über 30000 Menschen die Stadt, um unter freiem Himmel am Strande der Coney-Insel zu kampieren.

Bruderward. Aus Illowa (Ostpr.) wird gemeldet: In Narzym hat der Arbeiter Burschke seinen im Bett liegenden Bruder durch einen Messerstich in den Hals getödtet. Da der Mörder der Schlagader verletzt hatte, trat der Tod sofort ein. Die Brüder waren beim Abendessen wegen eines Tisches in Streit gerathen, der sich beim Schlafengehen fortsetzte.

Aus den Bergen. Ein Mann Namens Gabriel Blaas stürzte, wie aus Bozen gemeldet wird, im Pflughal ab und war todt. Die Leiche des seit Ende Dezember im Gebiete der Wilden Kreuzspitze bei Sterzing verschollenen Wiener Touristen Karl Niemeß wurde aufgefunden.

Ein schwerer Jagdunfall hat sich in der Neu-marz zugetragen. Die Bauerngutsbesitzer Zander und Nieper aus Groß-Gammin im Landsberger Landkreise waren auf die Jagd gegangen. Als Zander auf dem Felde plötzlich hinter einem Gebüsch aufstand, erhielt er aus Niepers Büchse eine volle Ladung Kehlputzen in den Kopf. Der anscheinend lebensgefährlich verletzte Mann ist in das Krankenhaus nach Frankfurt a. D. geschafft worden.

Große Exzeße bei einer ober-schlesischen Hochzeit werden aus Myslowitz gemeldet. Bei dem Restaurateur Drzegowski in Städtisch-Janow wurde eine Hochzeitsfeier veranstaltet, die der Gendarm Mokrosch zu überwachern hatte. Legterer schritt ein, da die Arbeiter Jarozof und Lelonek Handel angingen. Als die Kaufboten eine sehr drohende Haltung zeigten und den Mokrosch angriffen, zog dieser sein Seitengewehr und versuchte sich zu wehren. Sofort sprangen, wie die Sales. Ztg. berichtet, mehrere Burtschen auf den Beamten los, warfen ihn zu Boden, entrißen ihm Säbel und Helm und schlugen mit Stühlen und Knäpeln auf ihn ein. Mokrosch blutete aus mehreren Wunden und blieb im Saale liegen. Beistehen durfte ihm Niemand, da die Anwesenden sofort mit Stählen nach den Helfern warfen. Der Gastwirth Drzegowski und seine Frau sind schwer verletzt. Schließlich demolirte die Bande Thüren und Fenster, zerstückte Mobiliar und Gläser. Auch Kampfenkronleuchter wurden herabgeworfen. Das vergossene Petroleum fing Feuer und setzte die Trümmer in Brand. Lelonek setzte sich den Helm des Mokrosch auf, schwang den Säbel und rief: „jetzt bin ich Gendarm!“ Den Helm und Säbel trug er dann fort. Die von dem Krawall benachrichtigte Myslowitzer Polizei entsandte mehrere Schutze, welchen es nach langem Suchen gelang, die inzwischen geflüchteten Exzedenten auf dem Felde, auf Wiesen, in Heuhaufen und in dem nahen Walde festzunehmen.

Der Besuch in harter Thätigkeit. Wie aus Neapel ein Telegramm berichtet, hat der Besuch nach einer Reihe von Ausbrüchen Lava ausgeworfen, welche das Führerhaus zerstört hat. Die Ausbrüche dauern in heftiger Form an. Das Gelände um den Besuch ist nicht gefährdet worden. Das in obigem Telegramm erwähnte Führerhaus befindet sich auf dem Besuch oberhalb der Endstation der Drahtseilbahn am Fuße des Aschkegels. Das kleine Gebäude beherbergte die von der Gemeinde Restua gestellten Führer, ohne deren Leitung kein Tourist dem Krater nahen darf. Die präparirten Erupturen des Besuch scheinen mit einer allgemeinen Ruhe im Erdinnern zusammenzuhängen. In Syrakus wurde nämlich Nachts